

- Steigungsstrecken, bei denen durch den Spurweg der Wassererosion entgegen-gewirkt wird.
- Einbindungsbereiche von Hauptwirtschaftswegen in Landes- oder Bundesstraßen. In diesen Fällen könnte ein Asphaltspurweg mit einer Länge von ca. 150 – 200 m als Reinigungsstrecke dienen.

Zur Zeit sprechen auf jeden Fall die relativ günstigen Baukosten, sowie die Berücksichtigung der ökologischen Anforderungen an den Wegebau für diese Art des Ausbaues.

Wer nähere Auskünfte über die Herstellung eines Asphaltspurweges, über die Tragfähigkeit und Entwässerung haben will, möge sich an die Verfasser wenden.

ANSCHRIFT DER VERFASSER: Bürgermeister Franz Klammner, 8160 Gutenberg a. d. Raabklamm; Dipl. Ing. Rudolf Hornich, Agrarbezirksbehörde Graz, Opernring 7, 8011 Graz



Karl Franz Fügener zum Gedenken

Am 6. November 1987 verstarb Karl Franz FÜGENER im 82. Lebensjahr. Der Österr. Naturschutzbund verliert in ihm eine Persönlichkeit, die durch viele Jahre hindurch den Werdegang des österreichischen Naturschutzes wesentlich mitgeprägt hat.

Sein Interesse an der Natur wurde ihm bereits von seinen Eltern in die Wiege mitgegeben. Die ersten Abenteuer in unserer Bergwelt erlebte er als Mitglied der Jugendgruppe des Österr. Gebirgsvereins, dem er bereits mit 14 Jahren beitrat und deren Führer er später wurde. Die tieferen ökologischen Einblicke erwarb er später als

Fischer und Jäger. Er betrachtete jedoch auch die Jagd nicht als Hobby, sondern als Notwendigkeit in unserer vom Menschen beeinflussten und veränderten Welt.

Es darf uns daher nicht verwundern, wenn sich Karl Franz Fügener bereits vor dem Zweiten Weltkrieg dem Österreichischen Naturschutzbund anschloß und ihm seine guten Dienste anbot. Nach dem Krieg war es vor allem Fügener, der gemeinsam mit anderen Pionieren des österr. Naturschutzes den Österr. Naturschutzbund wieder neu formierte und mit ungeheurer Aktivität und Begeisterung an die damals so wichtige Naturschutzarbeit in ganz Österreich ging. 1949 wählte ihn die damalige Generalversammlung zum geschäftsführenden Vorsitzenden des ÖNB, eine Funktion, die er bis 1960 ausübte. Dabei kamen ihm sein Organisationstalent und seine Erfahrungen als Mann der Wirtschaft sehr zugute. In diese Zeit fallen viele große Aktivitäten und Rettungsaktionen des Naturschutzbundes, wie die Rettung der Krimmler Wasserfälle, der Gamsgrube, Bereiche des Neusiedler Sees, der Donau, des Wienerwaldes, die Gründung des »Österreichischen Institutes für Naturschutz und Landschaftspflege«, aus dem die Institute für Umweltwissenschaften und Naturschutz der Österreichischen Akademie der Wissenschaften her-

vorgegangen sind, die Gründung der Biologischen Station am Neusiedler See sowie die Erhaltung und Betreuung der Besitzungen des »Vereins Naturschutzpark« in den Hohen Tauern.

Karl Franz Fügener erkannte aber stets, daß es sehr wichtig ist, die Jugend für den Naturschutzgedanken zu begeistern. So fällt in seine Zeit auch die Gründung der Österreichischen Naturschutzjugend, deren grosser Förderer er stets war.

Im Laufe der Zeit bemühte er sich auch, verschiedene Verbände mit ähnlichen Zielsetzungen, wie die Fischereiverbände und die Jagdvereine, zu aktiver Mitarbeit anzuregen. In vielen Großkundgebungen und Publikationen wurde die Idee des Naturschutzes in weite Kreise der Bevölkerung getragen.

Nach dem föderalistischen Umbau des Österr. Naturschutzbundes bekleidete Fügener im Bundesvorstand noch von 1960 – 1968 die Funktion eines Finanzreferenten. Seit der Gründung der Wiener Landesgruppe im Jahre 1964 war Karl Franz

Fügener bis zum Jahre 1981 deren Präsident. Er verstand es, mit großem Verhandlungsgeschick in Direktgesprächen mit der Wiener Stadtverwaltung viele Aktivitäten zur Erhaltung des städtischen Grüns, zum Schutze des Wienerwaldes sowie zur Verbesserung der Lebensqualität in Wien zu setzen.

Karl Franz Fügener widmete durch Jahrzehnte hindurch neben seinem Beruf als Prokurist einer großen Firma seine Freizeit und Kraft dem Bemühen, die großen Werte unserer österreichischen Landschaft auch späteren Generationen zu erhalten. Vieles ging trotz dieses Einsatzes für immer verloren, manches konnte gerettet werden. Österreich muß diesem Pionier des österreichischen Naturschutzes Ehrfurcht und Dankbarkeit entgegenbringen.

Karl Franz Fügener wird in der Geschichte des österreichischen Naturschutzes einen würdigen Platz einnehmen, möge er vielen Vorbild sein.

Prof. Dr. Eberhard Stüber

Aus den Bundesländern

Niederösterreich

Nägel: Kein Einwachsen mehr

Immer häufiger sieht man es im Wald: Nägel, Zäune, insbesondere Aufhängungen von Nistkästchen und Zaunhalterungen wachsen oft in beste Stämme ein. Und das zumeist dort, wo der Baum am wertvollsten ist. Dabei brauchen wir Zäune dringend zum Schutz unserer Kulturen und

Naturverjüngungen und Vögel im Wald, die uns helfen bei der Käferbekämpfung. Dabei wäre es wünschenswert, wenn Aufhängevorrichtungen neben dem Vorteil eines gesunden Stammes noch dazu die Sägeblätter beim Einschneiden des Stammes verschonen würden. Dieses Ei des Kolumbus scheint nun gefunden: Die Firma EMBA-Vogelschutzbau im deutschen Künzelsau (D-7718 Künzelsau, Schnurgasse 17) hat über 15 Jahre lang Eichenklötzchen als »Puffer« zwischen Stamm und dem zu befestigenden Material sowie Aluminiumnägel getestet. Dabei gab es beste Ergeb-